

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich dreimal u. zwar Diens-
tags, Donnerstag und Sonnabends.
Bezugspreis viertelj. 1 M. 50 Pf.,
durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf.
Einzelne Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags, Mittwochs und
Freitags bis spätestens Mittags
12 Uhr angenommen.
Insertionspreis 10 Pf. pro dreizeh-
nspaltige Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Druck und Verlag von Martin Berger in Jena & W. Greger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion H. A. Berger daselbst.

No. 34.

Dienstag, den 19. März

1895.

Bekanntmachung, die Reichstagswahl im 6. Wahlkreise des Königreichs Sachsen betr.

Für die zufolge der in No. 31 dieses Blattes abgedruckten Verordnung des Königlich Ministeriums des Innern vom 6. dieses Monats

am 25. April dieses Jahres

stattfindende Neuwahl eines Abgeordneten für den Reichstag im 6. Wahlkreise des Königreichs Sachsen sind aus den ländlichen Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes Wilsdruff einschließlich der selbstständigen Gutsbezirke die nachstehend unter \odot verzeichneten Wahlbezirke gebildet, die dabei angegebenen Wahlvorsteher und Stellvertreter ernannt und die ebenfalls dabei erwähnten Wahllokale bestimmt worden.

Unter Hinweis auf die ebenfalls in No. 31 dieses Blattes abgedruckte Bekanntmachung der unterzeichneten Königlich Amtshauptmannschaft vom 9. dieses Monats wird dies zur Nachachtung für die Betheiligten hierdurch bekannt gemacht mit dem Bemerkten, daß die Formulare zu dem über die an dem obengenannten Wahltag abzugebenden Stimmen aufzunehmenden Protokolle samt Gegenliste den Herren Wahlvorstehern rechtzeitig von hier aus zugehen werden, und daß etwa obwaltende Behinderungen in Betreff der Uebernahme des Wahlvorsteher- und Stellvertreteramtes **innen längstens 8 Tagen** vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet anzuzeigen sind.

Indem den Herren Gemeindevorständen bez. Wahlvorstehern hierbei die genaue Beobachtung der Vorschriften des Reichstagswahlgesetzes vom 31. Mai 1869 (Bundesgesetzblatt v. J. 1869 S. 145 ff.) und des dazu erlassenen Reglements vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt v. J. 1870 S. 275 ff.) zur Pflicht gemacht, und die Anschaffung dieser gesetzlichen Vorschriften in Sonderabdrücken zu ihrer Erleichterung bei deren Handhabung dringend empfohlen wird, werden dieselben ins Besondere noch darauf aufmerksam gemacht,

- 1., daß die Wählerliste mit der Bescheinigung des Gemeindevorstandes darüber, daß und wie lange die Auslegung geschehen, zu versehen ist. (§ 2, Abs. 3 des Reglements);
- 2., daß bei Berichtigung der Wählerliste durch Streichungen und Einschreibungen die Gründe dazu am Rande der betreffenden Liste zu bemerken sind;
- 3., daß die Wählerlisten am 22. Tage nach Beginn der Auslegung unter unterschrieblicher Vollziehung des Gemeindevorstandes abzuschließen sind, und das zweite Exemplar zugleich die Bescheinigung der Uebereinstimmung mit dem Hauptexemplare enthalten muß. (§ 4, Abs. 1 und 2, Anfuhe A des Reglements);
- 4., daß die Wählerliste, ingleichen die Gegenliste von dem Wahlvorsteher sowie von dem Protokollführer und den Beisitzern mit zu unterschreiben ist (§ 18, Abs. 3 des Reglements);
- 5., daß ungültig erklärte Stimmzettel dem über die Abstimmung aufzunehmenden Protokolle beizufügen und mit fortlaufenden Nummern zu versehen, im Protokolle auch die Gründe anzugeben sind, aus denen die Ungültigkeitserklärung erfolgte. (§ 20, Absatz 1 des Reglements); und
- 6., daß die Funktion des Wahlvorstehers, des Protokollführers und der Beisitzer bei der Wahlhandlung in den Wahlbezirken nur von Personen ausgeübt werden kann, welche kein unmittelbares Staatsamt bekleiden. (§ 9 des obenangezogenen Wahlgesetzes).

Meissen, am 15. März 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Schroeter.

Nr.	Zubehörungen des Wahlbezirks.	Wahlvorsteher.	Stellvertreter.	Wahllokal.
1.	Rittergut Lanneberg und Dorf Altanneberg	Gem.-Vorst. Poppe in Altanneberg	Gem.-Mitt. Heide in Altanneberg	Gasthof in Altanneberg
2.	Neutanneberg	" Schmiedgen	" Hüppner	Wohnung des Wahlvorstehers
3.	Birkenhain	" Bühne	" Beger	Schänke in Birkenhain
4.	Blankenstein	" Birchner	" Sparmann	Gasthof in Blankenstein
5.	Burkhardtswalde	" Obendorfer	" Freyche	" Burkhardtswalde
6.	Rittergut und Dorf Groitzsch	" Rippe	" Adam	" Groitzsch
7.	Grumbach	" Herzog	" Wählig	" Grumbach
8.	Helbigsdorf	" Harz	" Müller	" Helbigsdorf
9.	Herzogswalde	" Lindner	" Lommwisch	" Herzogswalde
10.	Hähnendorf	" Pießch	" Herdt	" Hähnendorf
11.	Kaufbach	" Beuschel	" Helmig	" Kaufbach
12.	Kesselsdorf	" Gulsh	" Kämmer	Fehrmann's Gasthof in Kesselsdorf
13.	Kleinschönberg	" Schmieder	" Schüge	Gasthof in Kleinschönberg
14.	Rittergut und Dorf Klipphausen	" Schulze	" Ranst	" Klipphausen
15.	Kamperdorf	" Klunker	" Hryel	Schänke in Kamperdorf
16.	Rittergut und Dorf Limbach	" Dachsel	" Dachsel	Gasthof in Limbach
17.	Vorwerk " Logen	" Schumann	Berwerthpachter Arnhold	Schänke in Logen
18.	Rittergut " " Münzig	" Dämmig	Gem.-Mitt. Erler	Gasthof in Münzig
19.	" " " Neutkirchen	" Rost	" Müller	Göbel's Gasthof in Neutkirchen
20.	Niederwarttha	" Greße	" Haukelt	Schanke in Niederwarttha
21.	Rittergut und Dorf Rothschönberg mit Perne	" Schumann in Rothschönberg	" Wolf in Perne.	Richter's Schankwirtschaft in Rothschönberg
22.	Röhrschorf	" Peyer	" Giehmann	Gasthof in Röhrschorf (Erzgericht)
23.	Roitzsch	" Jemer	" Henker	Schänke in Roitzsch
24.	Sachschorf	" Beger	" Bruchholz	" Sachschorf
25.	Schmiedewalde	" Bohlend	" Lippert	" Schmiedewalde
26.	Sora	" Kästner	" Bachmann	Gasthof in Sora
27.	Rittergut und Dorf Steinbach (Obersteinbach bei Mohorn)	" Jöhne	" Busch	Kirsten's Gasthof
28.	Steinbach (bei Kesselsdorf)	" Udelph	" Schulze	Gasthof in Steinbach
29.	Unkersdorf	" Sohrmann	" Ludwig	Schänke in Unkersdorf
30.	Rittergut und Dorf Weistropp	" Giehmann	" Pöffel	Brankle's Gasthof in Weistropp
31.	" " " Wilbberg	" Zscheile	" Mosel	Gastwirtschaft in Wilbberg.

Bekanntmachung, die Stutenmusterung und Fohlenschau betr.

Die diesjährige Stutenmusterung und Fohlenschau soll für das Zuchtgebiet

Altommahsch am 22. April d. J., Vormittags 10 Uhr ohne Prämierung in **Commahsch**,
Großenhain, am 24. April d. J., Vormittags 9 Uhr ohne Prämierung in **Großenhain**,
Zella, am 4. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr ohne Prämierung in **Zella**,
Kesselsdorf, am 9. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr mit Prämierung in **Kesselsdorf**,
Moritzburg, am 20. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr mit Prämierung in **Moritzburg**

stattfinden.

Teichels

Indem dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gelangt, wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auf Anordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom Jahre 1885 an für alle nicht im Zuchtregeister eingetragene Stuten ein um 3 Mark erhöhtes Deckgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Zuchstuten, sobald ihre nachzuweisenden Produkte im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenstauen nicht vorgelegt werden.

Diesem Richter also, deren Stuten nicht im Zuchtregeister aufgenommen sind, die sich aber fernerweit das bisherige niedrigere Deckgeld von 6 Mark sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung in's Zuchtregeister vorstellen und ihre Produkte seiner Zeit im ersten oder zweiten Jahre zur Fohlenstau bringen.

Eine Anmeldung des Fohlens zur Schau hat nur stattzufinden, wenn Prämierung angesagt ist und das Fohlen als concurrenzfähig erachtet wird. In diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei jeder Beschälstation zu entnehmenden Formulare bis zum 16. April d. J. an das königliche Landstallamt erfolgen.

Hiernächst werden die Herren Bürgermeister von Wilsdruff und Siebenlehn sowie die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Bezirkes veranlaßt, die Pferdebesitzer ihres Ortes auf die obengedachte Stutenmusterung und Fohlenstau in ordnungsgemäßer Weise rechtzeitig aufmerksam zu machen.

Die königliche Amtshauptmannschaft erwartet um so gewisser, daß dieser Weisung gehörig nachgekommen werde, als in den früheren Jahren Klagen darüber laut geworden sind, daß verschiedene Interessenten der Tag der Schau nicht bekannt gemacht worden sei.

Weißten, am 5. März 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Schroeter.

Bekanntmachung. Sonnabend, den 30. März d. J. 1895.

findet im Sitzungssaale der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft Mittags 12 Uhr Sitzung des Bezirksausschusses, und sodann von Nachmittags 2 Uhr ab Bezirkstag statt.

Die Sitzungen sind öffentlich.

Die betreffenden Tagesordnungen sind aus den diesseitigen Anschlägen in hiesiger Hausstube zu ersehen.

Weißten, am 16. März 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Schroeter.

Bekanntmachung, Das Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirke Roffen betr.

Das diesjährige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirke Roffen wird in der nachstehend bemerkten Weise stattfinden:

Mittwoch, den 20. März 1895 von Vormittags 9 Uhr an
für die Militärpflichtigen aus der Stadt **Commaßsch**, sowie aus sämtlichen Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes Commaßsch
im Rathhause zu Commaßsch;

Donnerstag, den 21. März 1895 von Vormittags 9 Uhr an,
für die Militärpflichtigen aus der Stadt **Wilsdruff**, sowie aus nachstehenden Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes Wilsdruff:
Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Burthardtswalde, Großsch, Grumbach, Helbigsdorf und Herzogswalde
im Gasthose „zum Adler“ in Wilsdruff

und
Freitag, den 22. März 1895 von Vormittags 9 Uhr an,
für die Militärpflichtigen aus den nachstehenden übrigen Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes Wilsdruff:
Gühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mungitz, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Obersteinbach, Röhrsberg, Roßsch, Rothschönberg, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Unterdorf, Weistropf und Wildberg ebenfalls
im Gasthose „zum Adler“ in Wilsdruff;

Sonnabend, den 23. März 1895 von Vormittags 9 1/2 Uhr an,
für die Militärpflichtigen aus den Städten **Roffen** und **Siebenlehn** und aus nachstehenden Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes Roffen:
Abend, Augustusberg, Bieberstein, Bodenbach, Breitenbach, Burkardsdorf und Ghoren-Loppschädel
im Gasthose „zum Deutschen Haus“ in Roffen

und
Montag, den 25. März 1895 von Vormittags 9 1/2 Uhr an,
für die Militärpflichtigen aus den nachstehenden übrigen Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes Roffen:
Deutschendorf, Dittmannsdorf, Elgersdorf, Gölschka, Gohla, Gottfriedsgründ, Gruna mit Jkenborfer Lehden, Hirschfeld, Höfzen, Hohentanne, Jkenndorf, Korcha, Kohenberg, Klessig, Kreiße, Leschen, Lüttemig, Mahlsch, Maltig, Martzig, Mergenthal, Mühlenschwib, Niedereula, Rohlitz, Ohereula, Obergruna, Oberhöfzen, Petersberg, Pinnewitz, Priesen, Radewitz, Raufhitz, Reinsberg mit Wolfgrün und Dreißel, Rhäsa, Rüsseina, Saulitz, Schreibe, Stahna, Starrbach, Wendischbora, Wetterwitz, Wolkau, Zella und Zetta mit Galschütz ebenfalls
im Gasthose zum „Deutschen Haus“ in Roffen;

Dienstag, den 26. März 1895 Vormittags 9 1/2 Uhr
Loosungstermin für den gesammten Aushebungsbezirk Roffen
im Gasthose „zum Deutschen Haus“ in Roffen.

Sämtliche in dem Aushebungsbezirke Roffen aufhaltende Militärpflichtige der Altersklasse 1875/95, ingleichen die Zurückgestellten früherer Altersklassen einschließlich der bei den früheren Aushebungen überzählig gebliebenen Mannschaften, ferner die Militärstanten und überhaupt Solche, über deren Militärverhältnis noch nicht endgültig entschieden worden ist, oder welche von der Wiederholung der Bestellung nicht ausdrücklich entbunden worden sind, haben sich bei Vermeidung der in § 33 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 verbunden mit § 26 Punkt 7 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 angedrohten Strafen und sonstigen Nachteile in den vorgedachten Musterungsterminen pünktlich und zwar

in Commaßsch und Wilsdruff früh 8 Uhr,
in Roffen früh 8 1/2 Uhr

zu erscheinen. In Fällen, in welchen die persönliche Bestellung eines vorgeladenen Militärpflichtigen **krankheitshalber** unthunlich ist, sind zur Entschuldigung des Außenbleibens ärztliche Zeugnisse, welche, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist, von der Ortspolizeibehörde zu beglaubigen sind, beizubringen (§ 62 Punkt 4 der Wehr-Ordnung).

Das Erscheinen im Loosungstermine Seiten der Loosungsberechtigten ist **frei gestellt**, da für die Abwesenden ein Mitglied der Ersatz-Commission loosen wird. Die Herren **Gemeindevorstände** und von Seiten der Stadträte und bez. Stadtgemeinderäte je ein **Rathsmitglied** bez. Beamter der Behörde haben zu den Musterungsterminen sich mit einzufinden und behufs etwaiger Auskunftserteilung über die Verhältnisse der Bestellungspflichtigen auch während des Termins anwesend zu sein.

Zugleich werden die Militärpflichtigen darauf aufmerksam gemacht

1. daß jeder Militärpflichtige sich im Musterungstermine freiwillig zum Diensttritte melden darf, ohne daß ihm jedoch hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst (§ 63 Punkt 8 der Wehr-Ordnung.)
2. daß die zu einer vierjährigen aktiven Dienstzeit bei der Cavallerie sich verpflichtenden Mannschaften, sofern sie dieser Verpflichtung nachgekommen sind, nach § 12 Ziffer 2 der Wehrordnung außer der Vergünstigung einer nur drei- anstatt fünfjährigen Dienstzeit in der Landwehr ersten Aufgebots in der Regel nach Befreiung von den jährlichen Übungen genießen; und daß endlich
3. diejenigen Militärpflichtigen, welche sich zu einer vierjährigen aktiven Dienstzeit bei der Cavallerie verpflichten wollen, hierüber eine Einwilligungserklärung des Vaters bez. des Vormundes womöglich schon im Musterungstermine beizubringen haben.

Ferner werden die Militärpflichtigen noch besonders darauf hingewiesen,

- a. daß alle etwa wegen **häuslicher Verhältnisse** oder sonst anzubringenden **Anträge auf Zurückstellung einige Zeit vor dem Beginne der Musterung und spätestens im Musterungstermine selbst** unter Beifügung der nöthigen Nachweise und Bescheinigungen einzureichen sind, da auf die Verheißung eines nachträglich zu führenden Beweises keine Rücksicht genommen werden darf. Insbesondere sind, wenn das Gesuch mit Krankheit der Angehörigen begründet werden soll, die letzteren der königlichen Ersatz-Commission in dem Musterungstermine zum Zwecke der Untersuchung durch den dienstthuenden Militärarzt vorzustellen. Ist dies unthunlich, so ist ein Zeugniß des **Bezirksarztes** über den Gesundheitszustand, beziehungsweise über die behauptete Arbeits- und Arbeitsunfähigkeit der betreffenden Angehörigen beizubringen;
- b. daß Zurückstellungs-Anträge, zu welchen nicht das dafür bestimmte **Formular** verwendet worden ist, als formell unzureichend zurückgewiesen werden müssen;
- c. daß auf alle Zurückstellungs-Anträge, welche erst nach beendigter Musterung eingereicht werden, von der königlichen Ober-Ersatz-Commission in Gemäßheit der Bestimmung in § 63 Punkt 7 Absatz 2 der Wehrordnung nur dann entschieden werden wird, wenn die Veranlassung zur Reklamation erst nach beendigtem Musterungsgeschäfte eingetreten ist;
- d. daß Rekluse gegen die Entscheidung der königlichen Ersatz-Commission an die königliche Ober-Ersatz-Commission, sowie gegen die Entscheidung der königlichen Ober-Ersatz-Commission an die königliche Ober-Rekrutierungsbehörde gelangen, und daß Beschwerden gegen die Entscheidungen der königlichen Ober-Ersatz-Commission, da dieselben anordnungsgemäß **spätestens bis zum 31. August** der königlichen Ober-Rekrutierungsbehörde mit der erforderlichen Begründung vorzulegen, zu dem Ende einige Zeit vorher bei der königlichen Ersatz-Commission einzureichen sind, und haben die Ortsbehörden diejenigen Bestellungspflichtigen ihres Ortes, deren Familienverhältnisse eine Zurückstellung derselben nöthig erscheinen lassen, an das zu erinnern, was sie der deshalb einzubringenden Reklamation halber zu beachten und zu thun haben;
- e. daß wer an **Epilepsie** zu leiden behauptet, auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein Zeugniß des **Bezirksarztes** beizubringen hat. Die Abführung der Zeugen ist thunlichst einige Zeit vor der Musterung hier zu beantragen.

Endlich werden

- f. die Ortsbehörden auch auf die nach § 62 der Wehrordnung ihnen obliegende Pflicht, für nochmalige Vorladung und rechtzeitige Bestellung der Militärpflichtigen zu sorgen, sowie darauf hingewiesen, daß Zeugnisse wegen erbetener Zurückstellung von ihnen ausgestellt bez. in das vorstehend unter b. gedachte Formular eingetragen werden, entweder auf eigene genaue Kenntniß der Verhältnisse des darin Nachsuchenden oder auf das Ergebnis eingezogener sorgfältiger Erkundigungen darüber sich gründen müßten, und daß eine **bloße Beglaubigung anderer Urtheile**, mit Ausnahme der obenerwähnten Beglaubigung ärztlicher Zeugnisse, **hierzu nicht ausreicht.**

Weißten, am 6. Februar 1895.

Der Civilvorstehende der königlichen Ersatz-Commission des Aushebungsbezirkes Roffen.
von Schroeter.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige **Frühjahrsmarkt** wird **Donnerstag, den 21. und Freitag, den 22. dieses Monats,** abgehalten.

Wilsdruff, am 1. März 1895.

Der Stadtrath.
Sicker, Brgmstr.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.
Am Mittwoch, den 20. März 1895, Vorm. 9 Uhr
Wochenkommunion.

Ferkelmarkt zu Wilsdruff am 15. März 1895.

Ferkel wurden eingebracht 149 Stück und verkauft: starke Waare 7 bis 8 Wochen alt, das Paar 80 Mk. — Pf. bis 36 Mk. — Pf. Schwächere Waare das Paar 21 Mk. — Pf. bis 27 Mk. — Pf. Eine Kanne Butter kostete 2 Mk. — Pf. bis 2 Mk. 20 Pf.

Weizen, 16. März. Ferkel 1 Stück 10 Mk. bis 18 Mk. — Pf. Butter 1 Kilogr. 1 Mk. 92 Pf. bis 2 Mk. 12 Pf. Dresden, 15. März. (Getreidepreise.) An der Börse per 1000 Kilogramm Weizen weiß 130—141 Mk., do. braun neu, trocken 133 bis 137 Mk., do., braun, neu, feucht, 127—132 Mk. Roggen, neuer 118—122 Mk., do. feucht 108 bis 118 Mk., Gerste 130—140 Mk., Hafer neu 130—140 Mk., do. feucht 105—108 Mk. — Auf dem Markte Hafer per Str. 6 Mk. 40 Pf. bis 7 Mk. 20 Pf. Kartoffeln per Str. 2 Mk. 40 Pf. bis 2 Mk. 80 Pf. Butter per Kilo 2 Mk. 40 Pf. bis 2 Mk. 80 Pf. Heu per 50 Kilo 3 Mk. — Pf. bis 3 Mk. 50 Pf. Stroh per Schock 25 Mk. — Pf. bis 26 Mk. — Pf.

Rohseidene Bastkleider Mk. 13 80
bis 68,50 per Stoff z. kompl. Robe — Passors und Schantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis 18,65 p. Meter. — glatt, gestreift, korriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.
Seiden-Fabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Restaurant Rathskeller.

Morgen Mittwoch Schlachtfest, wozu freundlichst einladet **O. Hering.** Empfehle ff. **Pöfelfleisch** und **Sardellenleberwurst.**

Kunstfärberei u. chem. Wäscherei.

Ettablissement 1. Ranges. Auerkannt vorzügliche Leistungen im Umfärben, Reinigen jeder Art Damen- und Herrengarderobe, von Seide, Sammet, Möbelstoffen, Federn etc. etc. **Mässige Preise. Hochmoderne Farben. Prompte Lieferung.**
Marie Adam, Wilsdruff, Rosengasse.

Schlachtpferde kauft zu den höchsten Preis. die Hofschlächtere von **Oswald Mensch,** Postkappel.

Kein Husten mehr. Ein gutes Genußmittel sind bei allen **Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden** die **Heldt'schen Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **Paul Kietzsch.**

Apotheker **Ernst Raettig's**
Mast- und Fresspulver für Schweine.
Macht Gewichtszunahme, schnelltes Reithwerden, Mästet Knochen, erregt Appetit; verhilft Mästen, sehr nützlich aus innerliche Organe und schützt die Tiere vor vielen Krankheiten. **Preis 40 Pf.**
In Wilsdruff in der **Löwenapotheke.**

Meinen Mitmenschen welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau, (Niesengeb.)

Wer hustet nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen **Kaiser's Brust-Karamellen** (wohlgeschmeckende Londoner) Helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh und Verschleimung.** Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billigstes anerkannt.
In Pat. à 25 Pf. erhältlich in der **Löwen-Apotheke.**

Einen Tischlergejellen, säuberen Arbeiter, sucht **Hugo Vogel.**

Gutsbesitzer. Gutempfohlene tüchtige

Stallschweizer empfiehlt stets kostenfrei **Oberschweizer Fiedler,** Schweizerbureau Weihen, Theaterplatz 13.

Zur bevorstehenden **Vaufaison** empfehlen wir aus unserem neuen Gaskalkofen

la. Weisskalk und Baukalk.

Auf Wunsch Anlieferung durch eigenes Geschirr.

Direktion des Kalkwerkes Müllitz.
Stohn.

Neue böhmische Bettfedern

schön weiß und fein gerissen, das Pfund zu 2 Mk. 50, 3, 3,50, 4, 4,50 empfiehlt **Die Bettfedernhandlung** von **O. Plattner,** Dresdenstraße No. 69.

Plüss-Stauffer-Kitt

ist das Allerbeste zum **Reparieren zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur acht in Gläsern zu 30 und 50 Pfg. bei **Aug. Schmidt,** Langhaus.

Magenleidende!

Allen denen, die durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Leiden sich zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Heilmittel empfohlen welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammenlegung von Kräutern, auf das Verdauungssystem eine anregende, stärkende und belebende Wirkung ausübt, und dessen wohltätige Folgen bei Unbehagen, die aus schlechter Verdauung, und hieraus entstandener fester- und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, sich vorzüglich erwiesen haben. Es ist das seit Jahren durch seine außerordentlichen Erfolge rühmlichst bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel,**

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel und ist kein Abführmittel. Kräuter-Wein schenkt eine regelrechte naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftbildung. Gebrauchsanweisung in jeder Flasche beigegeben. **Kräuter-Wein** ist zu haben zu Mk. 1,25 u. Mk. 1,75 in: **Wilsdruff, Mohorn, Tharandt, Deuben, Postkappel, Kößchenbroda, Pöfendorf, Rabenau, Nadebul, Cotta, Dresden** in den Apotheken. Auch versendet die **Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Beilstraße 82,** drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und freirei. **Wein Kräuter-Wein** ist kein Genußmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspiritus 100,0, Sycecin 100,0 destill. Wasser 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschfakt 320,0 Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Krautwurzel, Cajanwurzel, Kaliumswefel aa 10,0.

Eine Ausnahme.

Wie rennen doch die Menschen. Jetzt hastig bin und her! Ein Jeder will vorziehen Und Jeden hört man klagen, Daß Alles theuer wär. Auch in der Kleiderballe Bon Dresden's Goldner Eins! Sieht man die Menschen laufen, Um Kleider einzukaufen, Doch dort belagert sich Keins.

Verkauf zu nachstehenden billigen, aber festen Preisen:

- Herren-Winter-Überzieher, Ireibig und Dreibig, Mk. 7, 8, 10, 12.
- Herren-Winter-Überzieher, Pa.-Qual., 1, Dreibig, Mk. 15, 15, 20, 25.
- Herren-Gabelock, Ireibig und Dreibig, Mk. 10, 12, 18, 20.
- Herren-Hohenzollern-Mäntel, Mk. 25, 28, 50, 55.
- Herren-Anzüge, Ireibig und Dreibig, Mk. 8 1/2, 10, 12, 14.
- Herren-Anzüge, la., Ireibig und Dreibig, Mk. 14, 16, 19, 25.
- Herren-Joppen, Mk. 4, 5, 7, 10.
- Herren-Hosen, Mk. 1,25, 5, 8, 10.
- Burschen-Paletots und Gabelocks, Mk. 6, 8, 10, 12.
- Knaben-Anzüge und Paletots, Mk. 2, 5, 4 1/2, 5, 7.
- Schlafrode in großer Auswahl, Mk. 7 1/2, 8, 9, 11, 15, 20.

Billigste und reellste Einkaufsquelle Dresdens

Goldue 1.

Inhaber: **G. Simon.** Dresden, Schlosstrasse 1, I. u. II. Etg. Einziges Geschäft am hiesigen Platz, welches zu solch billigen Preisen verkauft. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Schwarze Hustentropfen,

empfeht die **Löwenapotheke.**

Wilsdruff, Dresdnerstrasse No. 96 Zahnkünstliches Atelier

für **schmerzloses, naturgetreues Einsetzen künstlicher Zähne** mit und ohne Gaumenplatte, Plombieren in Gold, Silber und Mineral, schmerzloses Zahnziehen, Nervtöden, Zahnreinigung u. s. w. Reparaturen und Umarbeitungen nicht passender Zahnersatzstücke in 4 St. werden schnell effectuirt.

Für alle Arbeiten leiste vollständige Garantie. Verkauf von Zahnbürsten, Zahnpulver, Mundwasser. Teilzahlungen werden gestattet. Unbemittelte erhalten von Vorm. 9—10 Uhr freie Behandlung.

H. Gottwald, prakt. Zahnkünstler.

Pferde-Verkauf.

2 brauchbare Arbeitspferde verkauft infolge Nachzucht **Rittergut Tausberg.**

Trost

für Kranke.

Wie so mancher Kranke suchte und fand auch ich Hilfe gegen mein **Lungenleiden** bei **Frau Amalie Berger, Dresden, Pfotenhauerstraße 60 II.** Längere Zeit litt ich linksseitig an der Lunge. Immer Husten und Auswurf hatte ich heftige Brustschmerzen und Schmerzen zwischen den Schultern, welches mir Veranlassung zu ernstlichen Besorgnissen gab. Nachdem sonst alle angewandten Mittel nicht halfen, bediente ich mich vertrauensvoll der Vorordnungen genannter Dame und so bin ich meiner Gelferin herzlich dankend, in kurzer Zeit von allen Leiden **geheilt.** Ich streue mich jetzt der besten Gesundheit und verseebe meinen Dienst ohne Beschwerden mit neuem Lebensmuth. Dies diene jedem Kranken zur Empfehlung.

Hochachtungsvoll **Rossen i. S.,** Eichholzasse 141 **Bruno Arnold,** Maschinenführer.

Geehrte **Frau Amalie Berger, Dresden, Pfotenhauerstraße 60, II.**

Nachdem ich mich volle 9 Monate von dem anhaltend gut-n Erfolge Ihrer Kur überzeugt habe, kann ich Ihnen über das Befinden meiner Tochter unsere vollste Zufriedenheit aussprechen. Die hochgradige **Blutschucht** mit ihren **schlimmen Folgen** ist ganz **geheilt** und ist meine Tochter bei frischem Aussehen wieder kräftig und heiter. Ge bin ich erlöset, anderen Kranken Ihre Kuren aufs Beste empfehlen. Mit herzlichem Dank und Gruß **Fronsdorf b. Ziegelheim Gustav Hohlfeld,** (Bez. Zwickau) Mühlenbesitzer.

Hochachtungsvoll

Ratten und Mäuse

sind in einer Nacht weg! durch **v. Robbe's Heleolin,** für Menschen nicht giftig.

Wachten Sie nachstehendes Mittel: Mehrfache Versuche, die wir mit dem von Ihnen bezogenen Heleolin machten, lieferten uns den Beweis, daß dasselbe ein wirksames und in Anwendung äußerst bequemes Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen ist. Wir vermengten dasselbe mit gemahltem, rohem Pferdefleisch, setzten gebranntes Mehl hinzu und trugen diese Masse auf kleine Holzsteller, die wir Abends neben mit Wasser gefüllte Trinkgefäße stellten. Am andern Morgen waren jene vollständig leer gefressen und die Ratten- und Mäusespaze war beseitigt. Hochachtungsvoll

Der zoologische Garten in Köln, gen. Direktor Dr. L. Wunderlich. In Dosen à 60 Pf. u. 1 Mk. käuflich bei **Paul Klebsch.**

Landschaftsgärtner

Th. Seyffert, Dresden, Schnorrstraße 10 empfiehlt sich zur Ausführung von Gartenanlagen, speziell Spalierobstanlagen und Obstplantagen. Sorgfältige Pflege von Formobst. Pläne, Kostenanschläge zu Diensten. Eigene Culturen.

Vorschutz-Verein zu Wilsdruff,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Gastpflicht.

Die für das 31. Geschäftsjahr 1894 festgesetzte Dividende von

13¹/₃ Prozent

kann von **Mittwoch, den 20. März** ab an der Vereinskasse erhoben werden.

Wilsdruff, am 18. März, 1895.

Der Vorstand.
Berger. Fröhliche.

Zur bevorstehenden

Fahrrad = Saison



empfehle

Saxonia-Fahrräder in Pneumatik u. Rifenreifen,

vorzügliche Maschinen mit in sich federnden Gestellen,

dadurch stossfreier Sitz beim Fahren auf Pflaster und schlechten Strassen,

(neueste Erfindung),

einjährige reelle Garantie für bestes Material, Dauerhaftigkeit u. leichtesten Gang, eleganteste Ausstattung.

Alle Neuheiten der Saison. Billigste Preise.

Auch gestatte ich gern Ratenzahlungen sowie gebrauchte Räder mit in Zahlung genommen werden.

Räder der verschiedensten Systeme stets auf Lager.

Ansicht jedem Interessenten (auch bei Nichtkauf) gern gestattet. Jedem Käufer eines Rades wird auf Wunsch Unterricht im Fahren unentgeltlich erteilt.

Sämtliche Fahrrad-Artikel als: Glocken, Laternen, neuester Konstruktion, etc. auf Lager.

Alleiniger Vertreter für Wilsdruff und Umgegend

Otto Rost,

Büchsenmacherei und Fahrradhandlung.

Erstes Special-Reste-Geschäft

Dresden, Webergasse 1, l. Dresden,

empfehle bedeutend unter normalen Preisen große Posten neu eingetrossener

Reinwollener Damen-Kleiderstoffe.

Zur Confirmation:

Grosse Posten farbige reinwollene Kleiderstoffe, beste Elsässer, Srazer und Glauchauer Fabrikate.

Grosse Posten schwarze reinwollene Cachemire, Crêpe, Cheviot.

Grosse Posten schwarze reinwollene Fantasiestoffe, beste Fabrikate.

Grosse Posten crême und weiße Cachemire, Foulé, Cheviot, Crêpe und Fantasiege-webe mit Seide.

Als ganz besonders preiswerth:

Serie I Ein Posten reinwollene Beige-Noppes, 100 Ctm. breit, Rest 6 Mtr. Mk. 4,50.

Serie II Ein Posten reinwollene Loden, 100 Ctm. breit, Rest 6 Mtr. Mk. 5,60.

Serie III Ein Posten reinwollene Kleiderstoffe, 100 Ctm. breit, Rest 6 Mtr. Mk. 5,50.

Ferner: Ein Posten reinwollene Elsässer, Woll-Mousselines in neuen reizenden Dessins, per Meter 65 Pf.

Zu bekannt billigen Preisen:

weiß Damast, Hemdentuch, Renforcé, Dowlas, Rinon, weiß und bunt, Piquebarchent, bunt, Bettzeug, Bettuchleinen, Flanell, Druckstoffe, Handtücher, Tischtücher, Tafeltücher, Servietten, Englische Züllvorhänge.

Ferner: Ein Posten reinwollene Buckskins, Nr. 1,—, 1,10, 1,20, 1,40 bis 6,— per Meter.

Preise streng fest!

Preise streng fest!

Jeder Stoff ist mit festem Verkaufspreis versehen.

Aufträge von Auswärts nur gegen Nachnahme.
Muster können nicht verabsolgt werden.

H. Zeimann,

Dresden, Webergasse 1, l., Ecke Altmarkt, Dresden.

Kostüm-Sammet

gegen Druck und Nässe unempfindlich, beste Qualität Mk. 2,60

Seiden-Sammet, schwarz und farbig von Mk. 1,80—5,50

Seiden-Plüsch, Ia. engl. Qual. „ „ 2,60—5,25

Seiden-Merveilleux, schwarz und farbig „ „ —,80—3,50

Seiden-Damaste, schwarz und farbig „ „ 2,00—4,25

Seiden-Atlasse, „ „ —,45—2,00

Seidenstoffe, schwarz, grosse Sortimente glanzreiche Gewebe, ohne Apretur, garantiert für gutes Tragen Mk. 1,40—6,50

Faille, Taffet, Foulard, Moirée, Armure für Blousen.

Ball-, Hochzeits- und Strassenoutfits in gediegenen Qualitäten und apparten Farben.

Crefelder Sammet- und Seiden-Haus

Dresden, Prager Strasse 28, l.

Man verlange Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.

Familien-Singer-Nähmaschinen von 45 Mark an empfiehlt

Arthur Gast, Tonhalle.

Auktion.

Freitag, den 22. März 1895, Vormittags 9 Uhr gelangen im Saale des Rathhauses folgende Gegenstände als: 1 Kleiderschrank, 4 Bettstellen, 1 grosser runder Tisch u. v. A., 1 Nähtisch, 3 Stück Kommoden, 1 Lade, 1 Waschmaschine, 1 eiserner Sparkochherd, 1 Dezimalwaage, 1 Partie Strümpfe, 1 Partie Arbeitshosen und Westen, 2 Mädchen-Mäntel, 1 guter Confirmationsrock, 1 Kinderwagen und verschiedenes Andere zur Versteigerung.

L. Müller, Auktionator.

Bitte lesen Sie!

Einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Land empfehle ich mein gut sortirtes Lager aller Sorten geschniedeter Nagel, Planer und Bergedorfer blante Hufnagel, Drathnagel in allen Grössen, alle Arten Drathstifte, Bohrnagel, Drath u. a. m. zu billigsten Preisen.

Um gütige Beachtung bittet hochachtungsvoll

Gotthelf Sommerlatt,
Nagelschmiedemstr., Schulgasse 185.

Zum Jahrmarkt

empfehle

diverse Fischwaaren und Delikatessen,

als: Brat-, marinirte-, Voll-, Delicatess- und geräucherte Heringe, geräucherten Aal, Pöklinge und Sprossen, Oelsardinen, in 1/2, 1/3 und 1/4 Dosen, Caviar, Anchovis, russ. Sardinen u. s. w. in ganz frischer Waare, zugleich habe einen Stand mit s. Messina-Orangen und bitte ein geehrt. Publikum um geneigte Beachtung.

Achtungsvoll

H. Schöy.

Meine Bude ist gegenüber dem Hotel goldner Löwe.



Bahnhofstrasse.

Damenregenschirme,

Herrenregenschirme

von 2 M. 50 Pf. bis 10 M. — Pf.

Confirmationschirme

von 3 M. bis 7 M. 50 Pf., Kinderschirme von 1 M. bis 3 M. empfiehlt in wirklicher großer Auswahl und zu den billigsten Preisen

Wilsdruff.

Oswald Hoffmann.

Vortheilhaftes Angebot.

7/8 breit Rockfutter, schwarz u. grau, Nr. 35, buntfarbig, Nr. 40 Pf., Zailenköber,

gute Fabrikate, Nr. 35, 50 Pf.

Doppelseitiges Zailenfutter,

Nr. 50 Pf.,

Mull, Gaze, Steiflein, Steifnessel und sonstige Artikel zur Schneiderei empfiehlt

Eduard Wehner

am Markt.

Schrotgetreide

nimmt zum Mahlen jederzeit gern entgegen und versichert redlichste Bedienung

die Kirschenmühle zu Helbigsdorf.

Schwarze und farbige

Kleiderstoffe,

Schwarz doppelbr. reinw., Meter 100—350 Pf., sowie bunte reinw. Kleiderstoffe in allen Farben und Qualitäten, Nr. von 90 Pf. an, empfiehlt in großer Auswahl.

Wilsdruff. Franz Lober.

Einem starken Käufer,

unter 2 die Wahl, hat zu verkaufen

Ehrhardt am untern Bache.

Achtung Tischler!

Allen Kollegen zur Kenntniss, daß am Sonntag, den 24. d. M. unser

Kränzchen

im Saale des Schützenhauses stattfindet, wozu ergebenst einladet

Das Comité.

Gasthof Klipphausen.

Sonntag, den 24. März

Bratwurstschmaus

mit Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

Frau verw. Schöne.

Hierzu eine Beilage.

Blätter verteilt hatten. Nachmittags 1/4 Uhr eröffnete der Vorstand des Reformvereins, Herr Fabrikant Bernhard Hofmann, die Versammlung mit herzlichem Begrüßungswort. Der Herr Baumeister Hartwig und Herr Reichstagsabgeordneter Zimmermann sowie mehrere Dresdner Herren wurden bei ihrem Eintritt in die Versammlung mit großem Enthusiasmus begrüßt. Nach Begrüßung dieser Herren seitens des Herrn Hofmann brachte derselbe auf Se. Maj. Kaiser Wilhelm und unsern Landesfürsten König Albert ein begeistertes aufgenommenes Hoch aus und gab hierauf Herrn Abgeordneten Zimmermann das Wort zu einer Ansprache an die Versammlung. Redner beleuchtete zunächst den unerwarteten Rücktritt des bisherigen Vertreters der Reformpartei, des Herrn Hänichen-Beckow, welchem die langanhaltende wiederkehrende Krankheit zu Grunde liege und die von anderen Seiten aufgetragenen Berichte vollständig der Wahrheit entbehrten. Der Wahlkreis sei durch diesen Rücktritt vor eine sehr ernste Lage gesetzt und bedürfe es der Aufbietung aller Kräfte, um denselben wieder zu erobern. In mehrfachen längeren Beratungen habe man den Entschluß gefaßt, Herrn Baumeister Hartwig die Candidatur anzutragen, welcher Herr sich auch bereit erklärt habe und nunmehr erschienen sei, um sich den Wählern vorzustellen und seine Stellung zu den politischen Tagesfragen klarzulegen. Die Versammlung nahm die Proklamierung des Candidaten mit großer Begeisterung entgegen. Am Schlusse der Ausführungen des Herrn Zimmermann brachte derselbe noch den Wunsch zum Ausdruck, daß es Pflicht jedes Einzelnen sei, mit aller Kraft einzutreten und mitzuarbeiten, damit der Candidat der Reformpartei als Sieger aus dem Wahlkampf hervorgehe. Hierauf begrüßte der Vorstand des hiesigen Reformvereins im Namen des Vereins Herrn Baumeister Hartwig auf das herzlichste und brachte letztgenannter Herr hierfür ebenfalls seinen Dank zum Ausdruck. Der schon als Reformler vielfach erprobte Herr Baumeister Hartwig erging sich nunmehr in kurzen Zügen über das Wesen der verschiedensten politischen Parteien und richtete namentlich sein Augenmerk auf die Sozialdemokratie, von welcher der Herr Vortragende ein anschauliches, ganz aus dem Herzen der anwesenden nationalgesinnten Wähler gesprochenes Bild entrollte. Herr Baumeister Hartwig versteht es in bester Weise sich mit den Herren von der Sozialdemokratie über politische Fragen auszutauschen und die irrigen Ansichten dieser Partei klarzulegen und zu beleuchten. Seine Stellung zu verschiedenen Punkten des Programms der deutschen Reformpartei brachte Redner namentlich in den hier folgenden Ausführungen zum Ausdruck: Dem ausschweifenden, Verderben bringenden Börsenwesen sei durch internationale Regelung, besonders durch Verbot der den Frieden gefährdenden Spekulationen und des Terminhandels mit Lebensbedürfnissen des Volkes beizukommen; die Errichtung einer wirklich nationalen Reichsbank zur Unterstützung und Befruchtung der dem Handwerk, der Landwirtschaft und dem Kleinergewerbe dienenden Institute, sowie der Schutz der Landwirtschaft gegen ausländische Konkurrenz, gegen Wucher und Güterschlächtere sei eine zwingende Notwendigkeit; dem Handwerk sei durch Beseitigung der zügellosen Gewerbefreiheit, sowie der Konkurrenz der Zuchtindustrie wieder zu einem festeren Standpunkt zu verhelfen; den ehrlichen Geschäftsverkehr müsse man gegen unredliche Konkurrenz durch Revision der Konkursordnung zu schützen suchen; die soziale Lage der Arbeiter zu bessern durch eine Arbeiterkassengesetzgebung auf Grundlage internationaler Vereinbarungen, sowie als letzter Punkt die Reform der gesammten Justizgesetzgebung, einschließlich des bürgerlichen Gesetzbuches, unter Zugrundelegung deutscher Rechtsgrundzüge und thunlichster Zurückdrängung römisch-rechtlicher Anschauungen aufrecht erhalten werden muß. Im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen sprach sich Redner namentlich über den jetzt schwebenden Antrag Kanitz ausfühlicher aus und bestonte seine Zustimmung zu demselben, so wie er seine Ablehnung gegen die Umsturzvorlage zur Kenntnis gab. Für ein solches Einschneiden der freien Willensmeinung, wie es die Umsturzvorlage brächte, könne Redner nie und nimmer eingehen. Die Ausführungen des Herrn Baumeister Hartwig fanden großen Beifall. Hieran schloß sich nach einer kurzen Pause eine lebhaft debattirte, an welcher sich der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Herr Horn-Löbtau und der Bergmann Herr Schmiedgen beteiligten. Die hierauf erfolgenden Ausführungen der Herren Hartwig und Zimmermann bezeugten so recht, auf welchem abschüssigen Wege sich die Sozialdemokratie bewege. Auf die Einzelheiten hierauf einzugehen, müssen wir uns leider verweigern, können aber wirklich gestehen, daß die Ausführungen des Herrn Schmiedgen sich auf schneidigem Boden bewegten und dieser Herr sich mit den Ausführungen des Herrn Horn, welcher dreiviertel Stunde sprach, keineswegs einverstanden erklärte. Wie grundverschieden sind doch die Absichten und Ansichten bei der einmüthigen Sozialdemokratie. Kurz vor 7 Uhr nahm diese bestens verlaufene Versammlung ihren Abschluß.

Der für heute Dienstag, den 19. d. M., im Gewerbetreiben angelegte Vortrag des Herrn Pastor Ficker findet Umstände halber nicht statt.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage des bekannten Spezialisten Konefsky-Fritsch in St. Ludwig, Elsf., bei.

Unkersdorf. In der Nacht vom Sonnabend, den 16. zum Sonntag, den 17. d. M. früh in der ersten Morgenstunde brannte die seitwärts an dem nach Oberwartha führenden Communicationsweg stehende Strohseime des Gutbesizers Hermann Garte alhier total nieder. Zum Glück war die Seime versichert.

Auf Anfrage verschiedener Mitglieder des Bundes der Landwirthe hat der Reichstagskandidat Andrá im 6. Reichstagswahlkreise folgende schriftliche Erklärung abgegeben. „Die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft verlangt durchgreifende und schnelle Hilfe. Die Getreidepreise müssen erhöht werden, wenn die Landwirtschaft ihrem Ruin nicht entgegengehen soll. Da eine Erhöhung der Getreidepreise wegen der Bindung durch die Handelsverträge auf die nächsten 9 Jahre nicht möglich ist, sehe ich in der Durchführung des Antrags Kanitz gegenwärtig das einzige Mittel, um Hunderttausende von Landwirthen mit ihren Arbeitern vor dem wirtschaftlichen Untergang zu retten. Ich verkenne nicht die Bedenken, die von anderer Seite gegen den Antrag Kanitz erhoben werden — so lange aber von Seiten der Reichsregierung und der gesetzgebenden Faktoren andere praktische und schnell wirkende Vor schläge, denen weniger Bedenken entgegenstehen, nicht gemacht und durch-

geführt werden, würde ich unbedingt für den Antrag Kanitz stimmen.“

Der „Lokalanzeiger für das Postwitz- und Müglitzthal“ macht sich die Ausführungen der „Elbgaupresse“ zu eigen, indem er schreibt: „Die Lage im 6. Wahlkreise ist sehr ernst für die Ordnungsparteien und werden die jetzt getrennt vorgehenden monarchisch gesinnten, vaterlandliebenden Elemente alle ihnen innewohnenden Kräfte entfalten müssen, um eine Stichwahl herbeizuführen, in welcher sie dann vereint die vaterlandslose Sozialdemokratie niederbringen können. Freilich werden sich Reform- und Konservative bestreben müssen, den Kampf gegen einander maßvoll und mit Anstand zu führen, damit nicht bei einer eventuellen Stichwahl große, königstreue Wählermassen groß und unthätig abseits stehen, wodurch die Aussichten der Sozialdemokraten bedeutend steigen würden. Deshalb werden die Ordnungsparteien den Gesinnungspöbel, der stets polternd und schimpfend große Volksbewegungen begleitet, um bei ausbrechenden Streitigkeiten im Lager der königstreuen Parteien ihr Schicksal scheeren zu können, in scharfer Weise von sich abweisen müssen. Besonders wird dies gelten von den ungeschliffenen Elementen, welche sich durch die Verrohung des politischen Tones schon früher bemerkbar machten — und von den Bierfählern, die gern auf der Feldwiese der „Dresdner Nachrichten“ herumlaufen, damit sie diesem oder jenen Kandidaten unerkannt einen Feldtritt der persönlichen Ehrenkränkung versetzen können — Ehrenräubern darf keine anständige Partei Unterchlupf gewähren.“

Zur Stimmung über die Candidatur Hartwig im 6. sächsischen Reichstagswahlkreise schreibt das Blauenische Wochenblatt (Amtsblatt): „Es ist in hohem Grade erfreulich, daß es der Reformpartei gelungen ist, für unseren von revolutionärer Seite leider Gottes so schwer bedrohten Kreis einen Mann von alterprober nationaler Gesinnung aufzustellen, dessen bisherige, umfangreiche, öffentliche Wirksamkeit jedem Vaterlandsfreunde die unbedingt Gewähr bietet, daß in den Händen des Herrn Hartwig, der bekanntlich schon Dresden-Alttstadt im Reichstage von 1884—1887 vertrat und außerdem der Zweiten Sächsischen Kammer von 1872—1879 angehörte, unsere Vertretung aufs Beste gewahrt ist, umso mehr, als gerade Herr Hartwig der Mann ist, der bereits vielfach Gelegenheit hatte, der Sozialdemokratie gegenüber siegreich die Fahne der sozialen Reform hochzuhalten. Hoffentlich bleibt auch diesmal der vaterländischen, monarchischen und volkfreundlichen Reformpartei der Sieg im Wahlkampf treu.“

Im 6. sächsischen Wahlkreise stellen die Freisinnigen Herrn Schöler aus Hannover auf. Herr Schöler ist Lieutenant in der Judenschütztruppe, in der Armee hat er es nur bis zum Range eines Arbeitsoldaten gebracht. Erst neulich hat er in einem Buche erzählt, wie schlecht es ihm gerade beim Militär gegangen sei. Am Mittwoch hat er, wie das „Deutsche Blatt“ berichtet, in Hamburg vor einer von 150 Personen zahlreich besuchten Versammlung seine bekannte Rede gehalten. Um den Juden, die so zahlreich erschienen, eine Freude zu machen, hob er in sein Phrosen-Orchester die ausgeliehene Walse von den Antisemiten und ihren Führern ein. Das „Hamb. Blatt“ bemerkt hierzu: „Schließlich schien es dem Redner doch klar geworden zu sein, daß er nichts als wüthendes Geschimpfe vorgebracht habe, denn er sagte, er halte eine einbruchsvolle Waffe gegen diese Gesellschaft für zwecklos, die beste Waffe sei die Verachtung des vornehmen (!) Mannes. Für die sittlichen, wirtschaftlichen und vollen (nationalen) Ursachen der judengegenständlichen deutschen Bewegung schreite auch nur das leiseste Verständnis. Alle sind Dummköpfe und Geschäfts-Antisemiten, nur der Freisinn pflegt unentwegt „nationalen Edelfinn.“ Von der schmählichen Verbüßung der Freisinnigen gegenüber Großhospital und Jubentum sprach der Redner wohlweislich nicht. Es gehört wahrlich ein trauriger Muth dazu, hinter verschlossenen Thüren, von denen man mit größter Angestlichkeit eben nicht „freisinnig“ geachteten Deutschen fernhält, ein Geschimpfe nicht anzustimmen.“ Von jeher war es das Kennzeichen altersschwacher, sterbender Parteien, daß sie furchtbar die Deffentlichkeit scheuten.

Die sächsischen Behörden haben allen Grund, mit dem Erfolge ihres Vorgehens gegen die sozialdemokratische Agitation zufrieden zu sein. Das Chemnitzer Sozialistenblatt gesteht dies jetzt unumwunden ein, weil sich eben an der Sache nichts mehr verbergen läßt und liegt in einem „offenen Wort an die Parteigenossen“ der dortigen Gegend, daß eine völlige Stagnation plattgegriffen habe, seitdem die sozialistischen Turn- und Gesangsvereine aufgelöst worden sind. „Es ist thatsächlich, als wenn der Wind in die Spreu gefahren wäre!“ heißt es darin. So lange die Regierung der sozialdemokratischen Bewegung und Vereinsbildung unthätig zusah, erschien es weiten Kreisen unverfänglich, daran theilzunehmen, halb und halb zum Zeitvertreib, halb und halb wegen einer gewissen Rücksicht, die man den Wächern schulbig zu sein glaubte. Seit die Regierung entschieden Stellung genommen hat, bekommt für alle diese Leute die Sache ein anderes Gesicht und hat aufgehört, für unverfänglich zu gelten. Erfreulich ist, daß neben den behördlichen Einschränkungen, die sich gegen das sozialistische Treiben richten, auch das Bestreben der königlichen und Gemeindebehörden zu Tage tritt, auf ein gutes Einvernehmen der verschiedenen Bevölkerungskreise untereinander hinzuwirken. In mehreren Orten hat man Volkunterhaltungsabende ins Leben gerufen, an denen die Leute aus den höheren Ständen und die Beamten zahlreich theilnehmen. Es werden der Versammlung dort nicht nur für ein billiges Geld kleine Erfrischungen verabreicht, sondern auch unentgeltlich wissenschaftliche und künstlerische Genüsse geboten. Dort hat Jeder, der nicht durch falsche Begriffe von der Bornehmheit irreflektet ist, die beste Gelegenheit, zur Wiedergewinnung der untersten Volksschichten aus Liebe zum Vaterlande mitzuwirken. In den großen Städten sind es Vereine mancherlei Art, in denen sich eine gegenseitige Annäherung der Leute aus den verschiedenen Bevölkerungsschichten in geeigneter Weise wird erreichen lassen. — Wäge dieses nur anzuerkennende Vorgehen allseitige Beachtung finden.

Aus dem oberen Elbthale, 12. März. Die anhaltende gänzlich Witterung bewirkte, daß sowohl im oberen sächsischen Gebirgsgebiete, als auch in den böhmischen Landschaften der Schnee fast ganz vernichtet und auch das Eis meist verschwunden ist. Die hin und wieder noch vorkommenden Eisschichten auf dem Elbthale sind derartig angegriffen, daß sie ebenfalls bald aufgezehrt sein werden. Die Gefahr eines Hochwassers ist daher, wenn nicht Regengüsse eintreten, vorüber.

Zwickau. Bei einem Ballvergnügen hier, und zwar während der Tafel, geriethen, vermutlich durch Hinwegwerfen eines Streichhölzchens, plötzlich die Ballkleider einer jungen Dame in Brand. Zwar wurde der Brand sofort unterdrückt, doch erlitt die Betroffene schwere Brandwunden an verschiedenen Körpertheilen. Lebensgefahr soll nicht vorliegen.

Einen recht dummen Scherz leistete sich der aus Reichenbach i. V. gebürtige Lokalführer August Paul in Chemnitz und holte sich durch denselben wegen falscher Anschuldigung einen Monat Gefängniß. Er hatte eines Tages einen ihm bekannten Ziegeleibesitzer aus Neukirchen getroffen und zu demselben geäußert: „Ich denke, Sie schnurren schon?“ Auf die Frage: „Weshalb?“ antwortete Paul: „Nun, Sie haben doch heute Morgen den Neukirchner Gasthof angebrannt!“ Lachend entfernte sich der einen Spaß verstehende Mann und begab sich in ein Restaurant, um den bei ihm ausgebrochenen Brand zu löschen. Die Freude dauerte jedoch nicht lange, denn der lustige Zecker ward durch einen herbeigeholten Schutzmännchen arretirt und eingekerkert. Die Ursache zu dieser sonderbaren Ueberroßung war wiederum Paul gewesen. Er hatte einem Schutzmännchen, mit dem er „auf Du“ stand, die Neuigkeit mitgetheilt, daß der Mann, welcher eben um die Strafenecke biege — es war dies der Ziegeleibesitzer — den Neukirchner Gasthof angebrannt habe. Der Beamte mußte der Aufforderung, diesen Mann zu arreiren, natürlich Folge leisten und brachte denselben in Gewahrsam. Später stellte sich allerdings heraus, daß die Geschichte ein Witz war, aber zu spät, die Polizei läßt nicht mit sich spaßen. Paul kam unter Anklage und holte sich die oben erwähnte Strafe.

Am Sonnabend früh ist in einer Privatwohnung auf der großen Brüdergasse in Dresden ein Nachschlüsselraub verübt worden. Dem unbekanntem Diebe, der die Schlüssel der Vorkaalthüre in Abwesenheit der Logisbewohner mittels Speersaken geöffnet und dann in einer Stube eine Kommode erbrochen hat, sind etwa 180 Mark bares Geld und 4 Sparkastenbücher mit einer Gesamtsumme von rund 6000 Mark in die Hände gefallen. Drei Bücher rühren von der Sparkasse Dresden-Alttstadt her; sie haben die Nummern 46,828, 69,145 und 122,201 und Einlagen von je 1500, 1300 und 200 Mk. Das vierte Buch ist von der Landständischen Bank in Baugen ausgestellt, hat die Nummer 49,076 und eine Einlage von 3000 Mark. Der Bestohlene hat auf Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung der Bücher eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. Sachdienliche Mittheilungen nimmt die Kriminalpolizei in Dresden entgegen.

Hainichen, 13. März. Am Freitag Abend in der achten Stunde brannte im benachbarten Kirchberg das Schulhaus, in welchem der Lehrer gleichzeitig seine Wohnung hatte, völlig nieder.

Wie bekannt, wurde seiner Zeit in einem Uhrengeschäft auf der großen Brüdergasse in Dresden ein frecher Einbruchdiebstahl verübt und hierbei ein großer Posten goldener Uhren und Ketten gestohlen. Die eingehenden kriminalpolizeilichen Erörterungen lenkten den Verdacht auf zwei Brüder, von denen der eine Kellner, der andere Schlosser ist. Es gelang, den Ersteren in Haft zu nehmen, während der Letztere flüchtig geworden war, später aber als in Wien auffällig ermittelt worden. Auf Veranlassung der Kriminalpolizei ist auch der Letztere in Wien festgenommen und jetzt ausgeliefert worden. Nachdem genügend Beweismaterial erbracht worden ist, hat dieser schließlich ein Geständniß abgelegt, infolgedessen der größte Theil der gestohlenen Uhren und Ketten herbeigeführt worden ist.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag in der zweiten Stunde brach bei dem Gutbesitzer Blümich in Neuseiserdorf bei Röhren Feuer aus. Wegen des Wassermangels konnte nicht gelöscht werden, so daß sämtliche Gebäude 3 Stunden in vollem Feuer standen und bis auf den Grund eingestürzt wurden. Das Feuer dürfte böblicher Weise angelegt sein.

Zur Passionszeit. Gethsemane.

Im Garten zu Gethsemane
Erhebt sich ein Jüngster und Roumen,
Die Bäume sind aus dem Schloß erwacht
Und fragen einander mit Staunen:

„Wer schreit zu Gott um Mitternacht
Und ringt verzweifelt die Hände?“
Welche Schuld drückt ihn? Ist kein Mensch in der Näh,
Der ein Wort des Trostes ihm spende?“

„Daß er nichts verbroch, ist seine Schuld,
Das kann man ihm nicht vergeben;
Weil er niemand richtet, niemand verdammt,
Deshalb trachten sie ihn nach dem Leben.“

„O, Menschen, wie könnt Ihr so grausam sein!
Weshalb wollt Ihr an's Kreuz ihn schlagen?“
„Aus Liebe zu Euch kam er auf die Welt,
Beginnen die Blümelein zu klagern.“

Und die Steine, die süßlosen Steine selbst,
Die die Thränen des Gottessohns trofen,
Die rührt seine Noth, sie stöhnen laut auf,
Die Jünger aber, die schlafen.

Der Ruf des Heilands ermuntert sie nicht,
Simon Petrus vernimmt nicht sein Flehen:
„Ist's möglich, Vater, laß den Reich
An mir vorübergehen!“

Zum dritten Mal tönt durch die Nacht
Des Heilands banges Flehen,
Dann neigt er still das Haupt und spricht:
„Dein Wille soll geschehen!“

Der Menschen Art hat er besiegt —
Der Menschheit Schuld zu tragen
Ist er bereit, der Gottessohn,
Und läßt an's Kreuz sich schlagen. —

Frachtbriefe

empfehlen Martin Bergers Buchdruckerei.

2. Beilage zu No. 34 des Wochenblattes für Wilsdruff etc.

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als er den Spanier, wie Torrendo allgemein genannt wurde, vorhin aus dem Hotel treten sah, hatte er ihn scharf auf's Korn genommen und dann ein recht nachdenkliches Gesicht gemacht. Natürlich war der Detektiv über die Vorgänge auf dem Rennplatze genau unterrichtet. Er hatte außerdem am gestrigen Abend noch von Torrendo weitere Aufschlüsse, sowie den Auftrag erhalten, handgreifliche Beweise für die Schuld des Jockeys, soweit dieselbe sich auf den Freiherrn v. Laßberg bezog, aufzufinden.

Weinhardt war der rechte Mann für solche Aufgaben, die nicht bloß seinen Scharfsinn, sondern auch seinen ganzen Ehrgeiz herausforderten. Er war indessen schlau genug, es mit keiner Miene zu verrathen, daß er schon seit Jahresfrist dem hiesigen Rennen und einigen daran beteiligten Persönlichkeiten seine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewandt hatte, ohne daß ihm von irgend einer Seite ein Auftrag dazu erteilt war. Er betrieb sein Geschäft als Sport, mit einer ausschließlichen Leidenschaft, am liebsten auf eigene Rechnung und eigene Gefahr.

Heute Morgen sah Weinhardt beim ersten Blick auf Torrendo, daß dieser keinen einsamen Spaziergang, auch keinen zu zweien, sondern einen ganz anderen Gang ausführen wollte, der möglichenfalls ein Resultat hatte, das ihn, den Detektiv, um die ganze Karriere bringen konnte. Wie ihm diese Gedanken bei seinem eiligen Vorwärtstreben durch's Gehirn schossen, wurde ihm recht unbehaglich zu Muthe und er dachte zornig, daß dieser hübsche Kreole ihn doch recht schmählich überlistet habe. Das Rollen der Droschke, welches ihm als Wegweiser gedient, wurde jetzt durch ein zweites, das hinter ihm laut wurde, übertönt. Er wandte den Kopf, richtig, da kam noch eine Droschke heran. Weinhardt stellte sich in einen Thorweg, um die Insassen der Droschke zu beobachten, welche sich ganz vergnügt, als machten sie eine Jagdtour, unterhielten. Die Gesellschaft bestand aus dem Grafen Ruspert, dem Baron Horst und einem jungen Stabsarzt, der auf dem Rücksitz saß und einen Mantel, der offenbar irgend etwas verbergte, neben sich liegen hatte.

„Aha,“ brummte Weinhardt, „wie ich's mir gedacht, sie wollen sich gegenseitig zur Ader lassen, das heißt, wenn ich's erlaube, meine Herren, wozu ich nicht die geringste Neigung habe. Es heißt jetzt nur, wo ist das Stelldichein?“ Er befestigte sich bei diesem fast unhörbar gebrummen Monolog ein Schild unter dem Rock auf der Brust und eilte dann im Laufschrift der Droschke nach, deren Rädergeräusch durch den stillen

Morgen noch immer zu ihm drang. Jetzt hörte es plötzlich auf, das Straßenpflaster war also verlassen. Von den Thürmen schlug es fünf Uhr. „Es geht noch dem Fuchsbau,“ dachte der Detektiv verächtlich, „vielleicht treffen die Herren dort schon eine nette Gesellschaft, das wäre famos.“ Als er den Weg erreichte, welcher nach dem Fuchsbau abzog, sah er in einiger Entfernung die beiden Droschken halten. Die Kutscher waren abgestiegen und unterhielten sich sehr vertraulich, sie verdienten natürlich ein gutes Trinkgeld dabei. Weinhardt wollte nicht von ihnen gesehen werden, da sie ihn kannten und eine Ahnung seines gefährlichen Berufs hatten.

Weinhardt schlug einen Seitenpfad über ein Kartoffelfeld ein, der dicht an einer ziemlich hohen Dornhecke entlang führte, mußte aber auch hier seinen Hut abnehmen und mit gebeugtem Kopfe vorwärts eilen, um nicht von ihnen bemerkt zu werden. „Nur nicht zu spät kommen,“ dachte er, und gestand sich zugleich, zum ersten Male in seinem Leben eine wirklich beklemmende Angst zu empfinden, ein fremdes Gefühl, das ihm den Athem bis zum Erstickten versetzte und den kalten Schweiß auf seine Stirne trieb. Jetzt hörte er ein halblautes Gemurmel, vielleicht ein Vermittlungsversuch von Seiten der Sekundanten, und jetzt stand er schwerathmend am Eingang der Schlucht hinter einem Haselbusch, dessen dichtes Laub ihn vollständig verbergte, doch einer Beobachtung der vor ihm spielenden Szene kein Hinderniß bot.

Die Distanz war bereits abgemessen, der Vorschlag des Sennor Torrendo, beim Avanciren von beiden Gegnern zugleich zu feuern, angenommen, auch die Waffen schon untersucht worden. Es schien somit ein Vernichtungskampf zu werden. Baron Arnbach war auffällig bleich und ernst, Torrendo sorglos gleichgiltig, während Graf Ruspert sehr ernst und entschlossen schien.

Weinhardt hatte die beiden Gegner nur flüchtig beobachtet und dann seine Aufmerksamkeit den Sekundanten zugewendet, von welchen nur der Eine, Baron Horst, Interesse für ihn zu haben schien, da er nicht das Auge von ihm abwandte. Torrendo stand bereits, die Pistole lässig in der Rechten haltend, des Kommandos gewärtig, als Ruspert sich von Horst die Waffe reichen ließ, welche dieser vor den Augen des Spaniers geladen hatte, als wolle er damit ein Zeugniß seiner Gewissenhaftigkeit ablegen. Die beiden Gegner erhoben die Waffen, nur wenige Sekunden noch und das Loos zwischen ihnen hatte entschieden. Diese verhängnißvollen Sekunden lagen in der Hand des Detektivs, dem das ungewohnte Gefühl der Angst noch nicht die alte geistige Spannkraft wieder zurückgegeben hatte. Jetzt aber schüttelte er sich wie ein Löwe zum Sprunge.

„Im Namen des Gesetzes, legen Sie die Waffen nieder, meine Herren!“ Mit diesem gebieterischen Ausruf stand er plötzlich vor der überraschten Gesellschaft, welche ihn mit sehr

verschiedenartigen Empfindungen anstarrte, da er nur einem einzigen, dem Sennor Torrendo, in seiner eigentlichen Berufseigenschaft bekannt sein mochte. Dieser war nun freilich am unangenehmsten berührt von der plötzlichen Erscheinung eines Mannes, der gleichsam wie auf ein Stichwort die Szene betrat und nun durch das kleinste Zeichen des Erkennens seine Ehre mit einem Schlage vernichten konnte.

„Wer sind Sie? Was wollen Sie hier?“ rief er, sich drohend aufrichtend.

„Zum Teufel mit dem Kerl!“ schrie Ruspert, „sind Sie verrückt oder betrunken, Mann? Fort, sag' ich, oder ich schieße Sie nieder wie einen tollen Hund.“

„Das könnte mir allerdings selbst im günstigsten Falle schlimm bekommen, Herr Graf!“ erwiderte Weinhardt ruhig, „ich meine, von der gegenwärtigen Ladung Ihrer Pistole getroffen zu werden. Erlauben Sie, Herr Baron,“ setzte er, rasch auf Horst zutretend und den Arm desselben festhaltend, hinzu, „Sie dürfen diese Waffe nicht wieder berühren.“

„Wir haben es hier offenbar mit einem Menschen, der einem Tollhause entsprungen ist, zu thun,“ rief Horst, dessen Gesicht noch fahler geworden war, „geben Sie mir nur die Pistole, Graf, damit ich Sie vor einer Uebereilung bewahre, ich habe kälteres Blut.“

Weinhardt, der noch immer den Arm des Barons festhielt, schlug den Rock zurück und zeigte auf sein Schild. „Ich bin Beamter der Geheimpolizei,“ sagte er kalt. „Der Zufall führte mich hierher, ich bin demselben sehr dankbar, weil er mir Gelegenheit gegeben, zwei Verbrechen zu verhindern, dieses ungesegnete Duell und einen Mord.“

Bei dem Anblick des Polizeischildes sahen die Herren sich betroffen an, während Horst ihn förmlich entsezt anstarrte. Die darauffolgenden Worte brachten eine Art Aufstand hervor.

„Sie sehen, der Kerl ist verrückt,“ schrie Horst, unter dem eisenfesten Griff des Detektivs sich windend, „kann denn nicht ein Polizist toll werden? Ein Mord, es ist zu schmählich, schießen Sie den Hund nieder, Ruspert.“

„Erklären Sie sich deutlicher, mein Herr!“ sprach Torrendo, auf Weinhardt zutretend, „nennen Sie unser Vorhaben etwa Mord?“

„Das nicht, obwohl die Geschichte eine verzweifelte Aehnlichkeit damit hat,“ erwiderte der Detektiv achselzuckend, „ich nannte das Duell eine gesetzwidrige Handlung, die Ladung dieser Waffe aber,“ er deutete auf die Ladung der Pistole, welche Graf Ruspert in der Rechten hielt, „einen vorsätzlichen Mord! Jawohl, meine Herren, denn ich habe genau beobachtet, wie Baron Horst die untersuchte Pistole gegen eine andere vertauschte, welche er jedenfalls präsentiert hatte. Dort liegt die untersuchte, und ich verlange, daß die in Ihrer Hand befindliche Waffe sogleich von jenen Herren auf ihre Ladung

untersucht und, falls sich etwas Ungehöriges herausstellen sollte, mir ausgeliefert wird."

Bevor Rustorp, der jetzt vor ihm stand, sich von seiner ungläubigen Ueberraschung, welche sich auf seinem Gesichte spiegelte, erholen konnte, hatte Meinhardt ihm die Pistole aus der Hand genommen und sie dem erstaunten Baron Arnbach hingereicht.

"Das ist ein starkes Stück," rief der Graf, den Detektiv mit einem verächtlichen Blick messend, "wehe Ihnen, wenn Sie eine falsche Behauptung gewagt, es wäre Ihnen alsdann besser, dem Tollhause anzugehören."

"Aber so stehen Sie mir doch bei, Rustorp!" schrie Horst in ohnmächtigem Grimme, "befreien Sie mich von dem Banditen, der unsern ganzen Stand durch diese Handlung entehrt."

Baron Arnbach hatte die Pistole mit kundigem Blick untersucht, wobei Torrendo finstern zuschaute. Nun trat auch Rustorp hinzu.

"Ist das die Kugel, mit welcher vorhin Ihre Pistole geladen wurde, Graf?" fragte Arnbach, ihm ein seltsam geformtes Geschöß, das sich augenscheinlich öffnen ließ, hinreichend.

"Nein," erwiderte Rustorp, die wunderliche Kugel bestürzt betrachtend. "Sie werden mir eine solche Infamie nicht zutrauen, meine Herren!"

"Gewiß nicht," sagte Torrendo, "ich halte Sie wohl einer Unüberlegtheit, doch niemals einer solchen Infamie fähig. Diese Kugel enthält offenbar einen Sprengstoff und rührt vielleicht von einem Anarchisten her. Nun, ich wäre sicherlich nicht wieder genesen, obwohl es Ihnen, Herr Graf, auch möglicher Weise die Hand hätte kosten können. Baron Horst muß große Freundschaft für mich empfinden," setzte er ironisch hinzu, "um mir zu einem so schnellen und sicheren Ende verhelfen zu wollen. Ich bitte Sie, mein Herr Detektiv, lassen Sie den Herrn doch frei, er entläuft Ihnen sicherlich nicht. Wenn er ein Ehrenwort noch besitzt, wird er's Ihnen gewiß gern geben."

"Ich darf die Sache nicht vertuschen, meine Herren!" sagte Meinhardt. "Sie erlauben, daß ich Ihre Namen notire." Er ließ bei diesen Worten den Baron los, der seinen Arm mit einem ingrimmigen Lächeln rieb.

"Können Sie mir Ihr Ehrenwort, nicht entfliehen zu wollen, geben, Herr Baron Horst?" fragte der Detektiv mit metallharter Stimme.

"Ob ich es kann?" fragte Horst, fast das Haupt erhebend, "ob ich es will, Herr Geheimpolizist, das ist immerhin die Frage."

"Bah, dort weiterhin hält ein Wagen," sprach Meinhardt, ruhig zwei Handschellen aus der Tasche ziehend, "unter diesen Umständen nehme ich Sie einfach mit, da Zeugen genug vorhanden sind."

"Hat Jemand von den Herren gesehen, daß ich die Pistolen vertauscht habe?" fragte Horst, noch einmal seine ganze Frechheit zusammenfassend.

"Ich hab's gesehen," rief der Detektiv, "und das genügt, mein Herr Baron!"

"Ob Sie die Pistole vertauscht haben, wird Keiner von

uns gesehen haben," sagte Rustorp, dessen Stimme vor Erregung zitterte, daß es aber geschehen ist, steht unumstößlich fest." Er athmete einige Male tief auf, als ringe er mit einem Entschluß, dann trat er rasch zu Torrendo, streckte ihm die Hand entgegen und setzte mit bittendem Tone hinzu: "Ihnen, Sennor, danke ich für das Vertrauensvotum, das Sie meiner Ehre ausgestellt, und bitte zugleich für meine völlig grundlose Anschuldigung beim Rennen um Verzeihung. Es thut mir aufrichtig leid, Sie beleidigt zu haben, wo ich Ihnen hätte danken sollen."

Torrendo ergriff überrascht mit festem Druck die Hand seines Gegners und erwiderte freundlich: "Dieser Ausgang berührt mich sehr angenehm, Herr Graf, und stellt mich in jeder Hinsicht zufrieden."

"Ja, das freut auch mich von Herzen," bemerkte Arnbach, sich vergnügt die Hände reibend, "und stellt Ihrem Charakter das beste Zeugniß aus."

"Was beginnen wir aber mit dem vertrackten Horst?" setzte er leiser hinzu, "kann gar nicht begreifen, was ihn dazu veranlaßt haben könnte."

"Ist mir selber ein Räthsel," bemerkte Rustorp kopfschüttelnd, "er muß plötzlich einen Raptus bekommen haben!"

"Er scheint mich durchaus nicht leiden zu können," lächelte Torrendo. "Die Herren wünschen die ganze Geschichte geheim zu halten, was mir ebenfalls angenehm wäre. Sie können sich doch auf den Arzt verlassen?"

"Wie auf uns selber — aber der Detektiv!"

"Den nehme ich auf mich."

Der Spanier bot Meinhardt, ein wenig mit ihm auf die Seite zu treten, wo er einige Minuten sehr eindringlich auf ihn einzusprechen schien. Dann trat Letzterer wieder zu Horst, der finstern vor sich niederstarrte. "Die Herren haben sich für Sie verwandt," sagte er barsch. "Sie können sich bei ihnen bedanken. Ich lasse Sie unter einer Bedingung auf freiem Fuß, daß Sie sich auf meine Aufforderung, wo immer Sie sich aufhalten, mir stellen. Geben Sie mir darauf Ihr Wort, die Ehre will ich Ihnen schenken."

Als Baron Horst sich hierauf noch besinnen wollte, trat Rustorp zu ihm, um ihm einige Worte zuzusüstern, welche die gewünschte Wirkung hatten, da er mit gesenkten Augen die verlangte Erklärung gab und sich dann eilig entfernte. Meinhardt sah ihm einige Augenblicke nach. Hierauf wandte er sich zu der kleinen Gesellschaft, die soeben von Torrendo zu einem Frühstück eingeladen wurde. "Ich muß Sie noch um die verdächtige Kugel ersuchen, meine Herren!" sagte er artig, "bitte, Herr Graf!" Er hatte mit seinen Falkenaugen bemerkt, daß Rustorp sie bereits vorhin in die Tasche gleiten ließ.

"Ich denke, das Ding ist besser bei mir aufgehoben," erwiderte dieser in einem Tone, der humoristisch klingen sollte.

"Das ist ein Irrthum, Herr Graf," mischte sich Torrendo ein, "das corpus delicti gehört diesem Herrn, womit er der Schlange den Giftzahn ausbrechen muß. Sie verzeihen diesen Vergleich, der nach dem soeben Erlebten durchaus nicht übertrieben ist."

"Gewiß nicht," sagte der Detektiv mit Nachdruck, "ich bin auf die Bitte dieses Herrn hin im Grunde schon zu nachsichtig mit dem Attentäter umgegangen, muß aber unbedingt auf die Auslieferung der Kugel bestehen oder die ganze Sache, verstehen Sie mich wohl, Alles noch in dieser Stunde zur Anzeige bringen. Die Geschichte ist ernsthaft, meine Herren!"

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Der Pariser "Figaro" bringt folgende ergötzliche Satire auf den Chauvinismus: "Es ist Essenszeit. Der kleine K. plaudert, indem er seine Toilette beendet, mit dem Maler J. seinem Freunde, über die Frage, ob man in Berlin ausstellen dürfe. "Ich mag nichts von Deutschland wissen," ruft K. pathetisch. "Du darfst nicht Berlin ausstellen." "Was schüttest Du denn da in Dein Taschentuch?" "Königliches Wasser." (Fortfahrend:) "Was von Deutschland kommt, ist mir verhaßt." "Wohin gehst Du?" "In die Bayerische Brauerei, wo ich schnell einen Imbiß nehmen will. Man bekommt da für billiges Geld delikate Frankfurter Würstchen; der Mainzer Schinken ist auch nicht schlecht. Dazu trinkt man einige Gläser Bock oder einen Schoppen Rheinwein und ist völlig gesättigt. Nach dem Essen möchte ich mir die Walküre ansehen. — Aber hörst Du — nichts von Deutschland!"

Mahnworte

an Konfirmanden, sowie an junge Christen insgemein beim Hinaustritt in's Leben.

I.

Habe Gott vor Augen stets.

Habe Gott vor Augen stets!

Halte ihn treu im Herzen!

Pflege fleißig des Gebets,

So bei Freud' als Schmerzen!

Halte auch fest im Glauben Ihn,

Der für dich gestorben

Und im heißem Todemühn

Die das Heil erworben!

Wirke Gutes allezeit!

Flieh den Rath der Schlechten!

Halte wacker aus im Streit

Mit den finstern Mächten!

Blicke oft zu der Kron' empor,

Die dem Sieg verheißt.

Einst wirst Du im höhern Chor

Dort Gott ewig preisen. —

